Ebene eineindeutiges, stetiges Bild einer Translation, oder läßt wenigstens einen Punkt invariant.“

„Jede eineindeutige, stetige Transformation der Kugel in sich, welche den Umlaufssinn nicht ändert, läßt wenigstens einen Punkt invariant.“

„Jede eineindeutige, stetige Transformation der projektiven Ebene in sich läßt wenigstens einen Punkt invariant.“

Die Sätze gelten *nicht* für Transformationen, welche den Umlaufssinn ändern; Beispiele davon sind leicht beizubringen.

Der die Kugel betreffende Satz läßt sich in folgender Weise erweitern:

„Jede eineindeutige, stetige Transformation einer Kugel gerader Dimensionenzahl in sich, welche den Sinn der Indikatrix nicht ändert, oder einer Kugel ungerader Dimensionenzahl in sich, welche den Sinn der Indikatrix umkehrt, läßt wenigstens einen Punkt invariant.“

Amsterdam, August 1909.

Berichtigung

zu dem Aufsatze von L. E. J. Brouwer: „Die Theorie der endlichen kontinuierlichen Gruppen, unabhängig von den Axiomen von Lie (Erste Mitteilung)“. Math. Ann. Bd. 67, S. 246—267.

S. 247 wird zur Herstellung der n-dimensionalen Mannigfaltigkeit ausgegangen von einem endlichen Gebiete des n-dimensionalen Zahlenraumes, in dessen Grenze $\mathfrak{G}$ gewisse Gebiete γ derart paarweise eineindeutig und stetig aufeinander abgebildet und identifiziert werden, daß sie auf Gebiete des n-dimensionalen Zahlenraumes eineindeutig und stetig abbildbare Umgebungen bekommen, wonach sie zur Mannigfaltigkeit hinzugerechnet werden.

Diese Definition ist dahin zu präzisieren, daß die Abbildung und Identifizierung sich auch auf die Grenzen der Gebiete γ erstrecken soll, und daß jeder Punkt von $\mathfrak{G}$, welcher dabei eine auf ein Gebiet des n-dimensionalen Zahlenraumes eineindeutig und stetig abbildbare Umgebung bekommt, zur Mannigfaltigkeit hinzuzurechnen ist.

S. 249, Z. 8 v. u. lese man $\varrho(Q_n, Q_\omega)$ statt $\varrho(Q'_n, {}_nQ'_\omega)$.